

## Anaplasmosen beim Hund

Weshalb ist ein Zeckenschutz für uns und unsere Hunde so wichtig? Zecken saugen nicht nur Blut, sie übertragen auch Krankheiten. Besonders bekannt sind die Borreliose und die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Es gibt aber noch weitere Krankheiten, unter anderem die Anaplasmosen.

Anaplasmen sind Bakterien, die von Zecken übertragen werden.

Zwei Arten sind bekannt:

- *Anaplasma phagocytophilum*
- *Anaplasma platys*

Erstere infizieren Zellen, die für die Immunabwehr (sogenannte neutrophile und eosinophile Granulozyten) verantwortlich sind. Das Krankheitsbild wird deshalb auch „canine granulozytäre Anaplasmosen“ genannt. Übertragen werden sie durch die in ganz Europa verbreiteten Schildzecken. Eine infizierte Zecke muss ca. 24 – 48 Stunden Blut saugen, bevor sie den Erreger auf empfängliche Hunde, Katzen oder Menschen überträgt. Vor zwanzig Jahren wurde für das Vorkommen von *A. phagocytophilum* in Zecken in der Schweiz eine Infektionsrate von 1.3% beschrieben. Es ist davon auszugehen, dass die Infektionsrate inzwischen höher liegt.

Im Gegensatz dazu infiziert *A. platys* Thrombozyten, die Blutplättchen, die für die Blutstillung verantwortlich sind. Da die Symptome schubweise auftreten, wird das Krankheitsbild „canine zyklische Thrombozytopenie“ genannt. Vermutlich werden sie durch die Braune Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) übertragen. Die Braune Hundezecke stammt ursprünglich aus Afrika, ist mittlerweile aber in ganz Südeuropa verbreitet. Inzwischen kommt sie sogar nördlich der Alpen vor. Sie befällt vorwiegend Hunde, andere Tiere und auch der Mensch werden nur selten aufgesucht. Neben *A. platys* kann sie auch Babesiose, Ehrlichiose und Hepatozoonose übertragen.

Bei beiden Formen gibt es weder eine Rasse-, Geschlechts- noch eine Altersprädisposition. Bei beiden Krankheiten ist eine Hund-Hund- beziehungsweise eine Hund-Mensch-Übertragung sehr unwahrscheinlich, zumindest theoretisch aber bei direktem Blutkontakt (Bluttransfusionen) möglich.

Die Symptome einer Anaplasmosen sind sehr unspezifisch. Sie gehen über plötzlich einsetzende Lethargie, Appetitlosigkeit und Fieber bis hin zu Gelenksentzündungen, blasse Schleimhäute, Erbrechen und Durchfall. Bei einer Infektion mit *A. platys* treten wegen dem Mangel an Blutplättchen zusätzlich Oberflächenblutungen auf. Bei Nichtbehandlung kommt etwa alle zwei Wochen ein Fieberschub.

Sehr häufig heilt eine Infektion von selber ab oder ist sogar symptomlos! Bis jetzt ist noch nicht vollständig geklärt, weshalb ein Hund erkrankt und ein anderer nicht.

Beim Menschen sieht die Krankheit ähnlich aus wie beim Hund.

Zur Diagnose von Anaplasma-Infektionen stehen grundsätzlich die Kombination aus einer gründlichen Anamnese zur Beurteilung eines möglichen Zeckenbefalls, die Bewertung klinischer Symptome und Laboruntersuchungen zur Verfügung. Zum einen sollten die Blutwerte bestimmt werden, zum anderen den Antikörper-Titer gegen Anaplasmen. Die Diagnose Anaplasmosen ist nicht ganz so einfach zu stellen, weil akut infizierte Tiere in den

ersten vier Wochen noch negativ sein können. Andererseits können positive Ergebnisse noch von einer früheren symptomlosen Infektion herrühren. Daher wird empfohlen, bei Verdacht auf Anaplasmosen mindestens zwei Blutuntersuchungen im Abstand von zirka drei Wochen durchzuführen, um zu schauen, wie sich der Antikörper-Titer entwickelt: Steigt der Titer deutlich an, ist von einer akuten Infektion auszugehen.

In Blutaussstrichen können unter dem Mikroskop manchmal sogenannte Einschlusskörperchen in Granulozyten (*A. phagocytophilum*) beziehungsweise Thrombozyten (*A. platys*) nachgewiesen werden. Diese lassen sich jedoch von anderen bakteriellen Erkrankungen wie z.B. die Ehrlichiose nicht unterscheiden. Und werden keine Einschlusskörperchen unter dem Mikroskop gesichtet, heisst das noch nicht, dass das Tier nicht infiziert ist.

Bereits kurz nach der Infektion ist ein direkter Nachweis der Anaplasma-DNA mittels Polymerase Chain Reaktion PCR möglich.

Zur Behandlung einer Anaplasma-Infektion wird in der Regel ein bestimmtes Antibiotikum für mindestens zwei Wochen eingesetzt. Zusätzlich wird der Hund je nach Krankheitsbild symptomatisch behandelt.

Es sind Fälle bekannt, in denen die Tiere zwar klinisch abheilen, der Erreger aber lebenslang nachweisbar bleibt.

Die primäre Massnahme zur Prävention einer Anaplasma-Infektion ist ein effektiver Schutz gegen Zeckenbefall. Eine Behandlung gegen Zecken ist empfehlenswert. Man darf aber nicht von einem hundertprozentigen Schutz ausgehen. Das heisst, Hunde sollten nach dem Spaziergang nach Zecken abgesucht werden, damit diese so schnell wie möglich entfernt werden können.